

Ehrenamt in Bibliotheken – Bibliotheken und Ehrenamt

In Deutschland arbeiten Freiwillige aktiv in zahlreichen Organisationen und Einrichtungen mit. Geschehen Unfälle, brennen Häuser oder werden soziale Dienstleistungen benötigt, legen die Bürgerinnen und Bürger vertrauensvoll ihr Schicksal in die Hände der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Feuerwehr, Rotem Kreuz, Caritas und ähnlichen Einrichtungen. Sie verlassen sich darauf, dass gut ausgebildete Menschen sich um sie kümmern.

Bürgerschaftliches Engagement gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung, ihr Ansehen und ihre Bedeutung in der Politik nimmt zu. Das Selbstverständnis der bürgerschaftlich engagierten Personen hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich gewandelt. Sie sehen sich nicht als billige Helfer für Aufgaben, die von hauptamtlichem Personal nicht erledigt werden können oder wollen, sondern sie streben an, ihr Arbeitsfeld qualifiziert und verantwortlich mitzugestalten, ihre vielfältigen Fähigkeiten dabei einzubringen und sinnvolle Aufgaben für andere zu erfüllen.

Auch in Bibliotheken nehmen der Einsatz bürgerschaftlich Engagierter und die Erfahrungen mit Freiwilligen zu. Vor allem in Öffentlichen Bibliotheken wird der Umgang mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit vielen Jahrzehnten intensiv und auch kontrovers diskutiert, es besteht ein Spannungsfeld, das sich in Zeiten finanzieller Schwierigkeiten noch komplizierter darstellt.

Bürgerschaftliches Engagement in der Bibliothekslandschaft ist vielgestaltig und hat sehr unterschiedliche Ausprägungen je nach Aufgabenstellung, Größe und Auftrag der Bibliothek oder auch nach Verantwortungsgrad der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vor allem aber darf in der Bibliothek das bürgerschaftliche Engagement nicht zum „Lückenbüßer“ für den Rückzug der Verantwortung durch den Bibliotheksträger missbraucht werden. Würde eine Stadt bzw. eine Gemeinde ihren Bauhof aus Kostengründen anstatt durch eine ausgebildete Fachkraft ehrenamtlich durch einen Hobby-Heimwerker leiten und betreiben lassen?

Bibliotheken gehören mit mehr als 200 Millionen Besuchen pro Jahr zu den am häufigsten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland. Sie brauchen als Dienstleistungseinrichtungen in angemessenem Umfang hauptamtliches und fachlich qualifiziertes Personal. Auch eine auskömmliche Sachfinanzierung ist zwingend notwendig. Daher fordern die Verbände bibliotheksgesetzliche Regelungen, die die Einrichtung und den Unterhalt leistungsstarker und moderner Bibliotheken vorsehen. Freundeskreise, Sponsoren, Spender, Ehrenamtliche, Fördervereine und freiwillig Tätige unterstützen Bibliotheken in Kommunen, Kirchengemeinden, Ländern, Universitäten, Hochschulen und anderen Wissenschaftseinrichtungen im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements bereits seit Jahrzehnten.

Ehrenamtliche Tätigkeit ist in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken seit Jahrzehnten weit verbreitet, von Anfang an war es umstritten und stößt heute noch auf teilweise heftige Ablehnung. Befürchtungen des bibliothekarischen Fachpersonals, dass Tätigkeiten weggenommen werden können, haben in letzter Zeit die Diskussionen über das Ehrenamt verschärft. Hierzu haben Bestrebungen finanzschwacher Städte und die Sparwut etlicher Kommunen beigetragen, die freiwerdende Stellen von hauptamtlichem Personal durch scheinbar kostenlose Freiwillige ersetzen wollten und die beabsichtigten, Zweigstellen oder gar ganze Bibliotheken zu schließen und durch ehrenamtliches Personal betreiben zu lassen.

Die Angst vieler hauptamtlich Beschäftigter ist da, dass Ehrenamtliche ihnen ihre Arbeit und letztendlich den Arbeitsplatz wegnehmen könnten. Das Gegenteil ist jedoch der Fall, ein verantwortungsbewusster Einsatz ehrenamtlicher Kräfte bedeutet keine Verdrängung des Hauptamtes, denn bürgerschaftliches Engagement benötigt die Begleitung und Unterstützung durch Hauptamtliche, um eine angemessene professionelle Bibliotheksarbeit zu ermöglichen. Es ist aber sowohl aus Nutzerperspektive als auch aus fachlicher Sicht nicht akzeptabel, dass der Betrieb von Bibliotheken ausschließlich auf dem Einsatz freiwilliger Kräfte beruht, ohne fachliche Standards zu berücksichtigen beziehungsweise eine

Mindestqualifikation an bibliothekarischem Wissen vorzuweisen. Der Einsatz von Freiwilligen darf nicht

zum Verlust von erreichten fachlich effektiven und betriebswirtschaftlich effizienten Standards führen. Eine isoliert organisierte dauerhafte Übertragung der Arbeiten in Bibliotheken ohne professionelle Unterstützung bzw. Begleitung ist zum Scheitern verurteilt!

Eine Unterteilung in vier Formen des ehrenamtlichen Engagements für Bibliotheken ist sinnvoll, um zwischen qualitativ unterschiedlichen Relevanzstufen zu unterscheiden. Diese Begriffe sind im Einzelnen:

- Die ehrenamtlich Tätigen haben eine *ergänzende* Funktion: Ihr Einsatz bringt zusätzliche Angebote in die Bibliothek, die aber für eine Erfüllung der Kernaufgaben nicht zwingend sind.
- Die ehrenamtlich Tätigen haben eine *unterstützende* Funktion: Ihr Einsatz verbessert das originäre Dienstleistungsangebot der Bibliothek.
- Die ehrenamtlich Tätigen haben eine *tragende* Funktion: Ihr Einsatz macht das originäre Dienstleistungsangebot der Bibliothek überhaupt erst möglich.
- Die ehrenamtlich Tätigen haben *keine* Funktion: bürgerschaftliches Engagement kommt gar nicht oder ausschließlich in anderen Formen wie z.B. der Geld- oder Sachspende vor.

Eine Umfrage des Deutschen Bibliotheksverbands aus dem Jahr 2010 ergab, dass sich in gut zwei Dritteln der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken Ehrenamtliche in unterschiedlicher Intensität einbringen. Dabei sind am meisten verbreitet sowohl die unterstützende als auch die ergänzende Tätigkeit. Relevante Arbeitsbereiche für Ehrenamtliche sind Bibliotheksführungen, Ausleihe, Aufsicht, Medienrücksortierung, Buchpflege.

Ehrenamtliche Tätigkeiten in Bibliotheken sind offenbar vielen Menschen in Deutschland sehr wichtig. Rechnet man den Umfang der wöchentlichen

ehrenamtlichen Arbeitszeiten als sog. Zeitspende mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 20,00 Euro auf ein ganzes Jahr um, ergibt sich eine geldwerte Spende von 175 Millionen Euro!

Der Einsatz von Ehrenamtlichen bringt auch etliche Probleme mit sich, die nicht verschwiegen werden dürfen:

- geringe Planungssicherheit, hoher Betreuungsaufwand
- hoher Organisationsaufwand, sehr hohe Einarbeitungszeiten
- Notwendigkeit der qualifizierten Weiterbildung
- durch die ehrenamtliche Tätigkeit ist jederzeit ein Ausstieg aus der Tätigkeit möglich. Das sorgt für hohe Fluktuation und erschwert die Planbarkeit der Einsätze. Es fehlt die Verlässlichkeit.
- Ehrenamt ist Ehrenamt, d. h. wenn die betreffende Person nicht regelmäßig am Bibliotheksleben teilnimmt, wird es für das hauptamtliche Personal schwierig zu planen.
- Weisungsrecht / regelmäßiges, verlässliches Erscheinen / Urlaub, Vertretung
- zeitliche Verfügbarkeit der Kräfte
- Gefahr der Unzuverlässigkeit, Beliebigkeit
- keine absolute Zuverlässigkeit beim Einsatz. Die Leute tun es ja freiwillig.
- Schulung und Kontrolle
- Unverbindlichkeit, evtl. auch Unzuverlässigkeit, häufiger Wechsel
- Arbeitseinsatz ist schwer zu planen. Wenn es darauf ankommt, haben private Belange Vorrang, überraschende Terminengpässe durch familiäre Ereignisse
- Für Aktionen sind lange im Voraus Absprachen zu treffen, damit zu dem geplanten Zeitpunkt genügend MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.
- Es ist schwer, zuverlässige Ehrenamtliche zu finden
- Arbeiten können nicht 'zugewiesen' werden

- Während der Ferienzeiten ist die Gestaltung der Dienstpläne für die Ausleihe der ehrenamtlich Tätigen schwierig
- Kollisionen mit Berufstätigkeit oder weiteren Ehrenämtern

Etliche Bibliotheksträger vertreten die Ansicht, der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei für den Träger kostenlos. Das ist ein Irrtum, bürgerschaftliches Engagement ist nicht kostenlos zu haben! Voraussetzung für eine effektive und qualifizierte Bibliotheksarbeit ist die stetige Aus- und Fortbildung der bürgerschaftlich engagierten Mitarbeitenden. Außerdem bindet ein erforderlicher Ansprechpartner für Freiwillige hauptamtliche Arbeitskraft. Dafür und für die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen sind finanzielle Mittel im Etat des Büchereiträgers vorzusehen. Gerne vergessen wird, dass auch bürgerschaftlich Engagierte Arbeitsplätze mit angemessener Ausstattung und Arbeitsmittel benötigen.

Die besonderen Eigenschaften von Freiwilligen liegen u.a. darin, dass sie vielfältige Fähigkeiten, einen Blick von außen, aber selten umfassende bibliotheksspezifische Fachkenntnisse mitbringen. Bürgerlich Engagierte stellen ein begrenztes Zeitbudget sowohl an Wochenarbeitszeit als auch an Verweildauer zur Verfügung. Die Anforderungen müssen den jeweiligen persönlichen Qualifikationen und Vorkenntnissen sowie dem eingebrachten Zeitbudget entsprechen.

Als positive Aspekte der Mitarbeit von Ehrenamtlichen können z.B. genannt werden:

- Die Arbeit wird nur von wirklich interessierten Leuten angenommen, die sich mit ihr ganz identifizieren.
- Die Motivation ist sehr hoch. Die Mitarbeit macht Spaß, weil sie ganz freiwillig ist.
- Es engagieren sich nur diejenigen, die Spaß an der Büchereiarbeit haben.

Damit sowohl dem Interesse der Bibliothek und ihrer Nutzer als auch dem Interesse der ehrenamtlich Tätigen gedient ist, muss der Einsatz von Freiwilligen unter Bedingungen erfolgen, die für beide Partner möglichst klar und eindeutig formuliert

und organisiert sind. Es sind Regelungen für die ehrenamtliche Arbeit erforderlich. Sie sollten als Vereinbarung zwischen dem Träger der Bücherei und den ehrenamtlich Tätigen abgeschlossen werden. Sie können befristet (z.B. für zwei Jahre) ausgesprochen werden. Das erleichtert es, eine Aufgabe zu übernehmen

bzw. zu übertragen und sie dann wieder abgeben oder beenden zu können. Die Befristung

ermutigt dazu, regelmäßig Bilanz zu ziehen und die Arbeitsbedingungen in der Bibliothek zu überprüfen.

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. hat gemeinsam mit den drei kirchlichen Verbänden Borromäusverein e.V., dem Evangelischen Literaturportal e.V. – Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung und dem Sankt Michaelsbund, Landesverband Bayern e.V. seinen Standort zum bürgerschaftlichen Engagement in Bibliotheken neu bestimmt. Die Verbände rufen Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und der freien Träger dazu auf, ehrenamtliches Engagement anzuerkennen, nicht als Lückenbüßer zu mißbrauchen und klare Rahmenbedingungen zu setzen.

Die bibliothekarischen Verbände fordern für das bürgerschaftliche Engagement:

- klare Definitionen der Ressourcen, Standards und Handlungsfelder im Bibliotheksalltag
- qualifizierte und quantitativ angemessene Begleitung durch hauptamtlich Beschäftigte
- kontinuierliche Schulungen und Fortbildungen
- Verbindlichkeit durch Rechtssicherheit
- angemessene und spürbare Wertschätzung und Anerkennung

Das Ehrenamt hat sich in öffentlichen Bibliotheken im Grundsatz über Jahrzehnte hinweg bewährt, es muss sich allerdings stetig weiter entwickeln. Entscheidend für Erfolg und Akzeptanz der Freiwilligenarbeit ist die stetige Aus- und Fortbildung sowie die Nutzung von Dienstleistungen von Fachstellen und zentralen Einrichtungen. Nur

dann lebt die Bibliothek vor Ort und bleibt lebendig, denn: "Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!".

Bürgerschaftliches Engagement als ehrenamtliche Tätigkeit ist in vielen Bibliotheken anerkannt. Das künftige Entwicklungspotenzial des bürgerschaftlichen Engagements lässt sich gerade auch in Form von ergänzendem oder unterstützendem bürgerschaftlichen Engagement entwickeln, um Dienstleistungen zu erweitern oder zu erproben. Bibliotheken, die einen Einsatz von Ehrenamtlichen vor allem in den

Bereichen Mobiler Bücherdienst, Fund-/Friendraising und Internetdienste planen, gehen in diese Richtung. Ergänzendes bzw. unterstützendes bürgerschaftliches Engagement eignet sich zudem für das Ausprobieren neuer Wege und Dienstleistungen, aber auch für Vernetzungen mit Akteuren aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Auf diesem Pfad können mit Ehrenamtlichen Brücken zur Zivilgesellschaft ausgebaut und neue Partner gewonnen werden, damit Bibliotheken als unverzichtbare Träger von Kultur und Bildung auf der Tagesordnung von Öffentlichkeit und Politik stehen und bleiben.

Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, lohnt sich ehrenamtliche Tätigkeit für alle Beteiligten. Bürgerschaftliches Engagement ergänzt, unterstützt, trägt den Bibliotheksalltag. Eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema und die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen sind dazu aber unverzichtbar! Wenn die Umstände stimmen, macht die Mitarbeit in Bibliotheken den bürgerschaftlich Engagierten Freude und wird als positiv empfunden. Das geht auch mit einem Imagegewinn für die Bibliothek einher. Bürgerschaftliches Engagement in Bibliotheken ermöglicht ein größeres Angebot für Bibliotheksbenutzer und das ist ein Gewinn für die Gesellschaft. **Es kommt also darauf an, was man daraus macht!**

Ralph Deifel